



Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V.

## **Jahresbericht 2021**

## **Inhalt**

<b>Inhalt</b>	<b>2</b>
<b>Vorwort zum Jahr 2021 und der Arbeit der HLS</b>	<b>3</b>
<b>Die Struktur der HLS und ihre Gremien</b>	<b>5</b>
<b>Gremienarbeit und -aktivitäten in 2021</b>	<b>7</b>
<b>Durchführung der Regionalkonferenzen</b>	<b>16</b>
<b>Das Lotsen- und Peerprojekt der Suchtselbsthilfe</b>	<b>19</b>
<b>Weitere Aktivitäten und Arbeitsfelder der HLS</b>	<b>22</b>
<b>Zusammenfassung und Ziele der HLS 2022</b>	<b>27</b>

## **Vorwort zum Jahr 2021 und der Arbeit der HLS**

Die HLS startet motiviert mit einem neuen Vorstandsteam in das Jahr 2021, das sicherlich mindestens in der ersten Jahreshälfte immer noch von der Pandemie geprägt sein wird. Überraschend kam im Jahr 2021 der unvorhergesehenen Abschied der langjährigen Geschäftsführerin, da diese in den Bundestag gewählt wurde. Der Geschäftsführende Vorstand der HLS beschäftigte sich daraufhin in der zweiten Jahreshälfte intensiv mit der Suche einer Nachfolge. Im Dezember konnte eine Nachfolgerin gefunden werden und die Stelle der Geschäftsführung wird ab Januar 2022 neu besetzt. Die Vakanz der Geschäftsführungsstelle spiegelt sich auch in den Finanzen der HLS wider und führte für 2021 zu einem Überschuss in den Personalkosten.

Im Jahr 2021 prägte die Corona-Pandemie weiterhin Leben und Arbeit in vielen Bereichen. Auch in 2021 gab es zum Teil massive Kontakt- und Bewegungseinschränkungen. Dies beeinflusste auch in diesem Jahr die Arbeitswelt der Hamburger Drogen- und Suchthilfe sowie die Arbeit der HLS selbst. Auch die Menschen die Unterstützung suchen mussten sich auf die in 2021 bleibenden Veränderungen im Suchthilfesystem einstellen. Arbeiten aus dem Home Office ist im Jahr 2021 bereits Alltag geworden und dass Beratungsgespräche über digitale Plattformen statt im persönlichen Setting stattfinden, verwunderte kaum noch.

Die vorherrschenden Bedingungen förderten im Jahr 2021 die weitere Etablierung und Entwicklung des Digitalisierungsprozessen in der Hamburger Suchtkrankenhilfe an dem sich auch die HLS beteiligte. Das Thema „Digitalisierung in der Beratung“ wurde in den Gremien der HLS e.V. vermehrt besprochen. In Hamburg wurden neue Plattformen geschaffen, um sich auf die Veränderungen einzustellen und langfristig auch unter den Bedingungen der Corona-Pandemie die Angebote aufrecht zu halten. Auch die HLS gestaltete diesen Prozess in 2021 durch die Etablierung eines eigenen Serverprojektes für die Einrichtungen und Träger der Suchthilfe aktiv mit.

Auch das Thema Sucht- und Suchtmittelkonsum in Zeiten der Pandemie waren in 2021 zentralen Themen – sowohl in den Gremien der HLS selbst, als auch in Presseanfragen. Einige andere Themen, für die Veranstaltungen oder Sitzungen in Präsenz geplant waren, mussten dafür zurückstehen oder konnten nicht wie geplant abgeschlossen werden.

In den Finanzen spiegelt sich ebenfalls das außergewöhnliche Jahr teilweise wider: Fahrt- und Veranstaltungskosten blieben beispielsweise entgegen der Planung aus, dafür wurden unter Mietkosten nun Gebühren für virtuelle Räume mit aufgenommen. Die beantragten Mittel konnten in 2021 durch die Bedingungen der Corona-Pandemie sowie dem überraschenden Wechsel der Geschäftsführung und dem damit verbundenen Wegfall der Personalmittel nicht vollumfänglich ausgeschöpft werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen zukünftig weniger werden und die HLS e.V. wieder vermehrt Öffentlichkeitsarbeit betreiben kann. Es ist also zu begründen, warum die beantragten Mittel in 2021 nicht vollumfänglich ausgeschöpft werden konnten, es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass die minderausgaben für die Zukunft bestehen bleiben so dass der Verwendungsnachweis in 2021 nur bedingt eine realistische Zukunftsperspektive für die Finanziellen Bedarfe der HLS darstellen kann.

Als HLS ist es uns insgesamt gut gelungen, unsere Arbeit trotz der veränderten Bedingungen aufrecht zu erhalten: die Vernetzung der Mitglieder in den unterschiedlichen Gremien fand auch in der Pandemie statt – in vielen Fällen online, in der Sommerzeit mit eher geringen Infektionszahlen teilweise auch real in großen und gut gelüfteten Räumen unter Einhaltung aller Hygienevorschriften. Mehrfach äußerten die Teilnehmenden im Zuge dessen ihre Wertschätzung zur Möglichkeit des gegenseitigen Austausches.

Auch die Themen, mit denen sich die HLS im Jahr 2022 befasst, werden sich daher wohl auf jeden Fall teilweise um die Pandemie und deren langfristige Auswirkungen auf Suchtmittelkonsum sowie die Arbeit der Suchtkrankenhilfe drehen. Nichtsdestotrotz ist es weiterhin auch geplant, in 2022 von der Pandemie unabhängig geplante Projekt nachzuholen oder abzuschließen. Dieser Jahresbericht soll über die Arbeit in 2021 sowie die Pläne für 2022 entsprechend einen Ausblick geben.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!

## Die Struktur der HLS und ihre Gremien

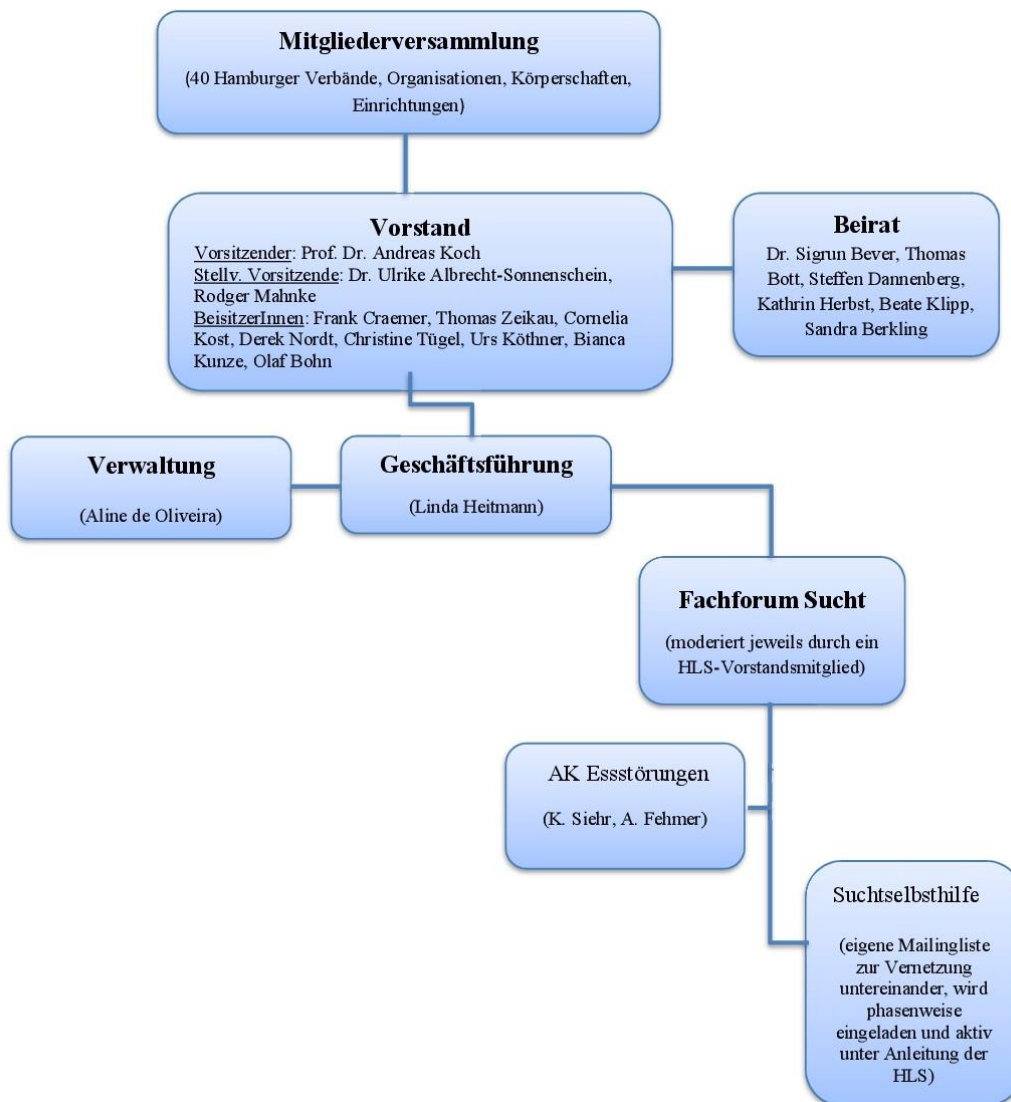
Dieser Jahresbericht stellt die Arbeits- und Organisationsstruktur sowie die Aktivitäten und Projekte dar, die in der Landesstelle im Jahr 2021 im Rahmen der definierten und öffentlich geförderten Aufgaben der HLS stattfanden.

Angelehnt an das Aufgaben-Konzept gliedert er sich dabei wie schon in den Vorjahren in folgende Bereiche auf:

- Moderation und Kommunikation
- Strukturierung und Begleitung der Vernetzungsgremien
- Unterstützung der Suchtselbsthilfe
- Zusammenarbeit mit Behörden und Sozialpartnern
- Führung der Selbstverwaltung
- Drittmittelprojekte

Insbesondere auf den Aktivitäten der Vernetzungsgremien sowie den Vereinsaktivitäten (liegt in diesem Bericht der Darstellungs-Schwerpunkt. Zudem wird ein Ausblick auf die für die Zukunft geplanten Projekte und Schwerpunktsetzungen gegeben.

Welche Organisations- und Arbeitsstrukturen die Landesstelle im Jahr 2021 hatte und wie dabei die Entscheidungsstrukturen aufgebaut sind, wird in dieser Grafik bildlich dargestellt.



## **Gremienarbeit und -aktivitäten in 2021**

### **Der Vorstand**

Der Vorstand der HLS setzt in 2021 weiterhin aus 11 Mitgliedern zusammen. Dies ist auch das in der Satzung der HLS derzeit festgelegte Limit. Die Mitglieder des Vorstandes sind in der Regel bei verschiedenen Trägern der Drogen- und Suchthilfe, in der betrieblichen Suchthilfe oder in der Suchtselbsthilfe haupt- oder ehrenamtlich aktiv. Drei davon bilden den geschäftsführenden Vorstand. Sämtliche Mitglieder des Vorstands nehmen regelmäßig an den Vorstandssitzungen teil.

Zu insgesamt 8 Sitzungen – etwa im 6-Wochen-Rhythmus – kam der HLS-Vorstand im Jahr 2021 zusammen, um sich über aktuelle Entwicklungen und Diskussionspunkte in der Hamburger Drogen- und Suchthilfe auszutauschen, Positionen abzustimmen und die Arbeit der HLS zu strukturieren.

Nachdem in 2020 Vorstandsneuwahlen stattfanden, war die Findung des neuen Vorstandes in 2021 weiterhin ein wichtiger Bestandteil der HLS Vorstandsarbeit. Ein erstes Treffen konnte im August 2021 realisiert werden. Als erster Erfolg konnte die Geschäftsordnung der HLS in Abstimmung mit dem HLS Vorstand überarbeitet werden. Dies war dringend angezeigt, da die bisherige Geschäftsordnung aus den 1990er Jahren stammte.

In der zweiten Jahreshälfte wurde die bisher tätige Geschäftsführerin der HLS e.V. für den Bezirk Altona für die Partei „Die Grünen“ in den Bundestag gewählt, daraufhin trat eine 24-stündige Sonderkündigungsfrist rechtswirksam in Kraft. Diese Situation stellte den neuen Vorstand der HLS überraschend vor unerwartete Herausforderungen. Der geschäftsführende Vorstand übernahm in Folge dessen die Aufgaben der Geschäftsführung und bemühte sich, die Arbeit der Landesstelle aufrecht zu erhalten, indem sich der Vorstand umgehend den unerwarteten Herausforderungen stellte.

In Folge dessen beschäftigte sich der HLS Vorstand intensiv damit, die Stelle der Geschäftsführung neu zu besetzen und arbeitete sich in das Aufgabenfeld der Geschäftsführerin ein. Somit wurde die Geschäftsfähigkeit der HLS erfolgreich abgesichert. Dabei ist in besonderem Maße hervor zu heben, dass sich die ehemalige Geschäftsführung weiterhin ausgesprochen solidarisch und

Verantwortungsbewusst der HLS gegenüber zeigte. Trotz der unerwarteten Kündigung durch Annahme des ihr anvertrauten politischen Mandates unterstützte Sie den Geschäftsführenden Vorstand in hohem Maße. So bereitete Sie zum Abschluss Ihrer Tätigkeit Anträge und Berichte, eine ausführliche Übergabe sowie allgemeine Verwaltungsaufgaben auf, so dass der HLS kein Nachteil durch die kurzfristige Kündigung zukam und weiterhin geschäftsfähig bleiben konnte. Der geschäftsführende Vorstand der HLS arbeitete sich intensiv in die ihm Anvertrauten Aufgaben ein, wobei sie sich der Unterstützung der ehemaligen Geschäftsführerin stets sicher sein konnten. Zudem initiierte und begleiteten sie das Bewerbungsverfahren zur Neueinstellung. Nach Sichtung der Bewerbungsunterlagen und den darauffolgenden Bewerbungsgesprächen konnte noch im Jahr 2021 erfolgreich eine neue Geschäftsführung für Januar 2022 eingestellt werden.

Darüber hinaus beschäftigte sich der HLS Vorstand in der inhaltlichen Arbeit in 2021 in der Auseinandersetzung mit dem Thema **„Arbeitsweisen in der Corona-Krise“**. Der Vorstand erarbeitete dazu gemeinsam mit der Geschäftsführerin eine Umfrage. Die Fragebögen wurde unter den 40 Mitgliedern der HLS versendet und es wurden 23 Fragebögen ausgefüllt zurückgeschickt. Dabei ist zu betonen, dass die ausgefüllten Bögen zum Teil von Anbieter:innen zurück kamen, welche sowohl über Beratungs- als auch Reha-Angebote verfügen. Somit kann in der Umfrage ein breites Erfahrungsspektrum dargestellt werden. Die Umfrage erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie hat viel mehr das Ziel, die veränderten Arbeitsprozesse, Klient:innenstruktur sowie Probleme, Chancen und Wünsche zu erfassen, die sich aus den veränderten Arbeitsbedingungen während der Coronapandemie ergeben haben. Die Ergebnisse wurden von der Geschäftsführerin ausgewertet. Zudem wurden die Ergebnisse auf dem „Fachportal zu Sucht und Soziale Fragen“ [konturen.de](https://konturen.de) veröffentlicht. Einer der Geschäftsführenden Vorstände hielt zudem einen Vortrag zu den Ergebnissen auf der Beiratssitzung der HLS.

Außerdem beschäftigte sich der Vorstand intensiv mit dem Thema **„Social Return and investment“** hierzu wurde Prof. Dr. Bernd Halfar der Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt \* Arbeitsstelle NPO zu einer Sitzung eingeladen um das Projekt SROI vorzustellen. Die Analyse beschäftigt sich mit der zentralen Fragestellung **„Wie bewerten Personen mit einer stoffgebundenen Suchterkrankung nach einer mehrmals in Anspruch genommenen ambulanten Suchtberatung in Hamburg ihren Gesundheitszustand (biopsychosozial) und ihre Zufriedenheit im Kontext der Beratung?“** und richtet



den Fokus auf die Betreuung/Beratung von Personen mit Stoffgebundenen Süchten (Alkohol, Cannabis, Opioide). Ziel dieser Analyse ist die Erhebung der wahrgenommenen Lebensqualität und Zufriedenheit der Klient:innen nach einer ambulanten Suchtberatung. Zusätzlich wird die Abschätzung der Ökonomischen Effekte der ambulanten Suchtberatung durch die Betrachtung vermiedener gesellschaftlicher und Sozialleistungskosten unter der Fragestellung: „**Welche Wirkungen erzielt die Ambulante Suchtberatung für die Gesellschaft in Form von vermiedenen Kosten?**“ behandelt.

Auch im Berichtsjahr 2021 lag ein Schwerpunkt der Beratungen im HLS-Vorstand wieder in Finanzierungsfragen der Drogen- und Suchthilfelandchaft in Hamburg. Das Ringen um Finanzmittel für Tarifsteigerungen, Sachkostensteigerungen oder auch Angebotserweiterungen stand 2021 wie bereits im Jahr 2020 unter besonderen Schwierigkeiten für die Träger der Suchthilfe-Angebote. Der HLS-Vorstand beschäftigte sich auch in 2021 intensiv mit diesem Thema und erarbeitete gemeinsame Strategien und positionierte sich an geeigneten Stellen um auf die prekären Zukunftsaussichten öffentlichkeitswirksam aufmerksam zu machen.

Besonders intensiv und immer wieder wurden auch im Berichtsjahr 2021, sowohl im Vorstand, als auch im Fachforum die neuen Arbeits- und Beratungssettings per Telefon sowie über Video, Chat und andere digitale Angebote diskutiert. Die Fragen danach, welche Vor- und Nachteile welche Arbeitsweise hat, wer sich auf Klient:innenseite besser oder schlechter erreichen lässt und was die Digitalisierungsprozesse langfristig für Strukturveränderungen in der Drogen- und Suchthilfe mit sich bringen waren dabei zentrale Fragestellungen. Diese wurden intensiv diskutiert und es entstand die Idee für die o.g. Umfrage innerhalb des Suchhilfesystems.

Nach der intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Digitalisierung in der Suchthilfe unter Einhaltung der geltenden Datenschutzbestimmungen entschied sich der HLS Vorstand dazu, einen eigenen Server für Ihre Mitglieder einzurichten und somit einen wichtigen Beitrag bei der Digitalisierung des Suchhilfesystems zu leisten. Der eigene Server beinhaltet die Möglichkeit, der datenschutzkonformen Nutzung sowie Beratungsangebote oder Teamsitzungen datenschutzkonform online zu gestalten. Leitgedanken waren hierbei:

- die Datensicherheit und der umfassende Datenschutz gemäß DSGVO,

- die Nutzung der Module auf unterschiedlichen Plattformen und mit den üblichen Hardwaresystem und
- eine Umsetzung im Rahmen der eng begrenzten finanziellen Spielräume

Nach ausgiebiger Besprechung wurde sich innerhalb des HLS Vorstandes entschieden, das Videokonferenztool Jitsi-Meet sowie das Chatmodul Matrix mit der Anwendungsapp Element anzubieten. Beides sind OpenSource Lösungen, die in der Praxis bereits breite Verwendung finden und keine umfänglichen Lizenzgebühren verursachen. Eine Vielzahl der Mitglieder der HLS beteiligte sich an dem Server Projekt und die Kosten für dieses Projekt werden durch die daran teilnehmenden Einrichtungen aufgeteilt. Hinsichtlich der kalkulierten Kosten ist zu beachten, dass sich die Kosten auf die Installation- und Organisation der Systeme sowie der Kosten für die Serverplattform beziehen. Es ist zudem hervorzuheben, dass die Finanzierung bisher aus eigenen Mitteln stattfindet, obwohl die Digitalisierung der Suchthilfe auch auf der politischen Agenda steht und beispielsweise über das Online-Zugangs-Gesetz (OZG) verbindlich geregelt wird.

Nach Einrichtung des neuen Servers wurden im weiteren Verlauf der Vorstandssitzungen Erfahrungen in der Nutzung sowie Vor- und Nachteile der Nutzungen besprochen. Es ist hervorzuheben, dass dies ein bundesweit einzigartiges Projekt darstellt. Durch die Anmietung des eigenen Servers, auf den alle Einrichtungen und Träger solidarisch zugreifen können und einheitliche Qualitätsstandards geschaffen werden.

Somit wurde das Ziel aus 2020, sich weiterhin aktiv mit der Strukturierung, Beobachtung und Analyse der künftigen digitalen Arbeitsweisen und Bedarfen in den verschiedenen Bereichen der Suchthilfe zu formulieren, erfolgreich umgesetzt. Zudem ist hervorzuheben das durch die Einrichtung des eigenen Servers der HLS erfolgreich eine bisher einzigartige Plattform geschaffen wurde, mit der die HLS einen maßgeblichen Beitrag zum allgemeinen Digitalisierungsprozess beiträgt. Auch in 2022 wird sich der HLS Vorstand intensiv mit dem Thema Digitalisierung beschäftigen. Durch die Teilnahme an der neu gegründeten AG Digitalisierung der Behörde geht die HLS zudem in den aktiven Erfahrungsaustausch und beteiligt sich aktiv an der Weiterentwicklung neuer digitaler Angebote. Beratend begleitet wird das Projekt von der SUCHT.HAMBURG gGmbH, die den Austausch der Träger untereinander über das Projekt künftig organisiert und die Erfahrungen auswertet.

Generell sind die Vorstandssitzungen der HLS für alle Mitglieder des Vereins, für die Geschäftsführung der Sucht.Hamburg gGmbH sowie für Sprecherinnen und Sprecher der HLS Arbeitskreise offen. Die Möglichkeit zur Teilnahme wurde von den einzelnen hinzugeladenen Menschen in sehr unterschiedlichem Umfang wahrgenommen. Die Sprecherinnen aus dem AK Essstörungen z.B. nahmen das Angebot zur Teilnahme regelmäßig wahr.

Zu einzelnen Tagesordnungspunkten waren bei Bedarf Personen explizit zugeladen, wenn die Themensetzung dazu Anlass gab. Im Jahr 2021 war dies z.B. der Fall, als Prof. Dr. Bernd Halfar der Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt \* Arbeitsstelle NPO zu einer Sitzung eingeladen wurde um das Projekt SROI vorzustellen.

Neben den genannten Schwerpunkt-Themen befasste sich der Vorstand in 2021 in Bezug auf politische Positionierungen z.B. auch mit mehreren landes- wie bundespolitischen Fragestellungen, zu denen es dann Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gab. Themen zu denen sich die HLS öffentlich positionierte waren 2021 beispielsweise: der Glücksspielstaatsvertrag, die Haushaltsplanung 2022 sowie generelle Finanzierung der Suchthilfe während und nach der Coronapandemie.

Weitere Themenschwerpunkte die in den Vorstandssitzungen der HLS intensiv besprochen wurden, waren eine kontroverse Diskussion zur Handlungsempfehlung der DRUSEC-Studie, die Überarbeitung der Geschäftsordnung sowie der Umgang mit Sucht im Betrieb im Rahmen einer Expert:innengruppe – hier stand die Erarbeitung einer Musterbetriebsvereinbarung nach Abschluss im September im Vordergrund und konnte anhand einer Mustervereinbarung der der DHS e.V. wie bereits in 2020 geplant, erfolgreich in Form einer „Betriebsvereinbarung Sucht“ erarbeitet werden.

Insgesamt fanden die Sitzungen des Vorstands in 2021 teilweise real unter Einhaltung aller Abstands- und Hygieneregeln, teilweise auch online in virtuellen Meetings statt.

### **Mitgliederversammlung**

In 2021 musste die traditionell zum Ende des Jahres stattfindende Mitgliederversammlung der HLS e.V. pandemiebedingt, wie bereits im Jahr zuvor, online stattfinden. Die Mitgliederversammlung 2021

wurde durch den geschäftsführenden Vorstand initiiert und realisiert. Inhaltliche Themenschwerpunkte der Versammlung waren im Jahr 2021 vor allem die Haushaltsplanung und damit verbundenen Folgen für das Hamburger Suchthilfesystem. Es fand eine offene Abstimmung zur Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes statt. Die Jahresplanung 2022 sowie die Einstellung einer neuen Geschäftsführung beschäftigten die HLS und ihre Mitglieder außerdem. Auch der reguläre Rechenschaftsbericht war in 2021 Bestandteil der Tagesordnung. Teilnehmende der Mitgliederversammlung waren HLS-Mitglieder sowie einige Gäste.

### **Beiratssitzungen**

Ein- bis zweimal jährlich trifft sich der Beirat der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS). Im Jahr 2021 fand eine Sitzung des HLS Beirat im November statt.

Das Schwerpunktthema in der Beiratssitzung 2021 war: „Veränderungen in der Hamburger Suchthilfe in Zeiten der Corona-Pandemie“. Der geschäftsführende Vorstand bereitete hierzu eine Präsentation mit den Ergebnissen einer Umfrage unter Hamburger Suchthilfe Einrichtungen zu dieser Fragestellung vor. Die Umfrage wurde von der HLS in 2021 erfolgreich initiiert und durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Umfrage wurden öffentlichkeitswirksam auf konturen.de publiziert und stellen einen Beitrag zur Erfassung der veränderten Bedingungen während der Corona-Pandemie dar. Auch wurden die Erkenntnisse aus der Intensiven Beschäftigung des HLS Vorstandes in 2021 mit dem Projekt: **„Social Return and investment“** (monetärer Nutzen von Sozialleistungen) ausführlich dargestellt. Es folgte eine Diskussion unter den Anwesenden darüber ob dieses Analyseprojekt unter Beteiligung der Behörde auch für Hamburg eine Möglichkeit darstellen könnte.

### **Das Fachforum Sucht**

Das zentrale Vernetzungsgremium, in dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlichster Suchthilfeeinrichtungen und auch der Suchtselbsthilfverbände miteinander ins Gespräch kommen können, ist bei der HLS das Fachforum Sucht.

Dieses tagt planmäßig 8 bis 10mal jährlich. Für das Jahr 2021 sind insgesamt 10 Sitzungen geplant worden, davon konnten 8 tatsächlich umgesetzt werden. Der Ausfall von zwei geplanten Sitzungen, ist mit der unvorhergesehenen Einberufung der Geschäftsführerin der HLS in den deutschen Bundestag

zu begründen. Die geplanten Sitzungen wurden auch in 2021 überwiegend online durchgeführt, ein Fachforum Sucht konnte erfreulicherweise unter realen Bedingungen in dem Saal der KAFFEEWELT Böckmannstraße durchgeführt werden, selbstverständlich unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln.

Generell werden die Fachforen in der Regel durch ein Mitglied des Vorstands moderiert. Dieses Prinzip wurde mit der Einführung der Fachforen implementiert, um den Austausch zwischen Vorstand und Fachforums-Aktiven zu fördern und zu verstetigen. In Einzelfällen 2021 erfolgte die Moderation auch durch die HLS-Geschäftsführung, wenn keines der Vorstandsmitglieder die Gelegenheit zur Teilnahme am Fachforum fand.

Insgesamt wurden folgende Themen und Schwerpunkte in den Fachforen 2021 diskutiert:

- Vorstellung Suchtprävention im Hamburger Nachtleben – VIVID e.V.
- Umgang mit Hepatitis C und neue Behandlungsformen
- Vorstellung des Lotsen- und Peerprojekts in Hamburg
- Sucht bei Menschen mit Behinderung
- Neue Wege im Umgang mit Klient:innen mit Kindern
- Konzept der Sucht-Nachsorge für Kinder und Jugendliche
- Vorstellung neuer Angebote in der PST-Eimsbüttel
- Austausch über den Umgang mit der Arbeitsweise unter Corona und in welcher Form man in der Suchthilfe weiterarbeiten möchte während der Pandemie

Neben den Schwerpunktthemen gibt es in jeder Sitzung in der Regel die Runde „Neues aus den Einrichtungen“. Von offenen Stellen bis hin zu Berichten über neue Arbeitsweisen oder unerwartete Probleme und Beobachtungen im Einrichtungs-Alltag sind die dabei diskutierten Themen vielfältig.

Zwischen 19 und 35 Aktive nahmen an den Fachforen in 2021 jeweils teil. Generell gibt es den Eindruck, dass die online stattfindenden Sitzungen nach wie vor etwas schwächer besucht werden. Teilweise nahmen manche daran auch nur per Telefon kurzzeitig teil. Dennoch ist die regelmäßige Teilnahme der Interessierten als positiv zu werten und es ist davon auszugehen, dass durch die fortschreitende

Etablierung digitaler Formate neue Möglichkeiten wachsen und zukünftig an Zuspruch gewinnen werden.

Durch die Wahl der Geschäftsführerin in den Bundestag mussten die geplanten Fachforen im Oktober und November durch fehlende Besetzung der Geschäftsführung in der HLS unplanmäßig ausgesetzt werden.

Erfreulicherweise konnten einige der geplanten Themen, die Pandemiebedingt im Jahr 2020 ausfallen mussten, im Jahr 2021 erfolgreich in das Fachforum eingebunden werden. So zum Beispiel das Thema „Neue Wege im Umgang mit Klient:innen mit Kindern“ und die Vorstellung des Projekt „Suchtprävention im Hamburger Nachtleben – VIVID e.V.“. Weitere Themen ergeben sich in der Regel aus den Diskussionen im Fachforum.

Zudem wurde versucht der aus dem Fachforum heraus entstandene Plan zur Durchführung einer Tagung rund um das Thema Cannabis umzusetzen. Bereits im Jahr 2020 wurde dieser gemeinsam mit den im Fachforum-Aktiven geplant. Die Idee Entstand aus einem Vortrag zum Thema „Cannabis als Medizin“. Die Geschäftsführerin stellte hierzu einen entsprechenden Antrag für die Finanzierung der Durchführung dieses Fachtages.

### **Arbeitskreis Essstörungen**

Der **Fachausschuss Essstörungen** ist ein bestehendes Gremium der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen.

Die Treffen des Fachausschusses Essstörungen finden in der Regel alle zwei Monate, montags, bei Waage e.V. statt. Vertreter:innen unterschiedlicher Berufsgruppen und Professionen aus dem breit gefächerten Essstörungshilfesystem von Beratungsstellen, Kliniken, Psychotherapeut:innen, Oecotropholog:innen, Wohneinrichtungen etc. haben hier die Möglichkeit, sich über fachspezifische Fragen auszutauschen und miteinander zu kooperieren. In konstruktiver Arbeitsatmosphäre wird einer effektiven professionellen Vernetzung in alle Richtungen ein hoher Wert beigemessen. Die

Mitglieder:innen schätzen insbesondere die gemeinsame Beschäftigung mit fachspezifischen Themen, den Austausch untereinander und die Nutzung eigener Ressourcen.

Auch das Jahr 2021 war durch die Corona-Pandemie geprägt, so dass die sechs Treffen als digitale Zoom-Konferenz stattfinden mussten. Die Zahl der Teilnehmer:innen variierte zwischen 8 und 18 Personen. Meistens waren 13-15 Personen anwesend.

Themenschwerpunkte des Jahres 2021 waren:

- Gemeinsame Jahresplanung
- Aktuelle Angebote und Veränderungen bei den Mitgliedseinrichtungen
- Schwierigkeiten aufgrund der Coronapandemie, z.B. Videoberatung und Online-Fortbildungen, aber auch die veränderte finanzielle Situation durch die hohen Fallzahlen
- Stärkere Vernetzung mit dem „Gesundheitsnetzwerk Magersucht und Bulimie“
- Vortrag: Förderung neuer Selbsthilfegruppen zum Thema Essstörungen (Katja Proksch, KISS )
- Vortrag: Vorstellung des neues Manuals zu Essstörungen für Klasse 5-9 (Nicola Vogel, SPZ)
- Vortrag: Einfluss von Social Media auf die Entstehung von Essstörungen/ Erfahrungen aus der Arbeit mit Trans-Menschen (Cornelia Kost, Therapiehilfe)
- Vortrag: vegane Ernährung und Food Trends in der Therapie von Essstörungen (Wally Wuensch-Leiteritz, Klinik Lüneburger Heide)
- Vortrag: Männer und Essstörungen (Herrn Dr. Huber, Klinik am Corso, Bad Oeynhausen)

Den Vorträgen schloss sich stets ein reger fachlicher und praxisnaher Austausch an. Eigene Arbeitsansätze, - methoden und ansichten werden transparent dargestellt, diskutiert und dem Ausschuss zur Verfügung gestellt.

Themenideen für das Jahr 2022 sind:

- Bulimie (Austausch und Veränderungen)
- Familienbasierte Therapie nach Maudsley/Surf&Scout-Programm der Waage
- Elternnetzwerk Magersucht (Erfahrungen von Eltern)
- Adipositas (Konzeptvorstellung einer Klinik)
- Besichtigung Ginsterhof

- Sehr junge Kinder mit Essstörungen und die Auswirkungen der Coronapandemie

Der Fachausschuss ist seit 2020 auf der Internet-Seite der HLS unter der Adresse <https://www.landesstelle-hamburg.de/ueber-uns/fachausschuesse/> zu finden, befindet sich aktuell jedoch in Überarbeitung.

Die kontinuierliche Teilnahme am Fachausschuss spiegelt den Bedarf und den Wunsch nach Austausch und Vernetzung wider. Denn gerade in der jetzigen Zeit spielt die Vernetzung eine große Rolle. Kurze Wege können genutzt werden, z.B. auch bzgl. der kurzfristigen Weitervermittlung Betroffener. Und dank der vielen unterschiedlichen Professionen, ist es den Teilnehmer:innen des Fachausschusses möglich, immer auf dem neuesten Stand der Forschung und Wissenschaft zu sein.

*Anja Fehmer, therapiehilfe e.V. (Sprecherin des AK Essstörungen)*

## **Durchführung der Regionalkonferenzen**

Zum dritten Mal organisierte und moderierte die Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. in 2021 die so genannte Regionalkonferenzen, die die Vernetzung der verschiedenen Akteur:innen der Hamburger Suchtkrankenhilfe im Rahmen des Regionalisierungsprozesses strukturieren sollen. Ziel dessen ist es, sich über Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen auszutauschen, die sich im Rahmen der Regionalisierung der Suchtkrankenhilfe in der Hansestadt ergeben. Auch mögliche Probleme und Veränderungs-Bedarfe, die sich aus der Regionalisierung ergeben, sollen dabei identifiziert, diskutiert und ausformuliert werden.

Der Prozess der Regionalisierung beschreibt insgesamt eine Entwicklung, die maßgeblich durch die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz vor einigen Jahren angestoßen wurde. Das Stadtgebiet wurde dafür in unterschiedliche Versorgungsregionen aufgeteilt, in denen bestimmte Träger jeweils gewisse Zuständigkeiten zugeteilt bekamen und verstärkt vernetzt zusammenarbeiten sollen – auch mit Akteuren, die in anderen Feldern der Sozialarbeit und der Administration, als der Suchtkrankenhilfe tätig sind. Dieser Prozess läuft insgesamt seit dem Jahr 2014.



Auch im Jahr 2021 haben organisiert und moderiert durch die Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) insgesamt vier Regionalkonferenzen stattgefunden: drei „kleine Konferenzen“ für die einzelnen Regionen „West“, „Mitte-Süd“ sowie „Nord-Ost“ im August und eine große Gesamtkonferenz Anfang September.

Prof. Dr. Koch als Vorsitzender der HLS moderierte sämtliche Konferenzen, in denen jeweils zuerst ein Austausch über die mit der Regionalisierung in Zusammenhang stehenden Aktivitäten stattfand. Besonders im Fokus stand. Thematisch sei es in den Konferenzen vor allem um die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Suchthilfe und schließlich auch um das Thema Regionalisierung vs. Digitalisierung gegangen.

### **Zusammenfassung der Ergebnisse der HLS-Regionalkonferenzen 2021**

Auf allen Konferenzen standen die Tagesordnungspunkte „Klient:innenstrukturen“, „regionale Kooperationen“ und „aktueller Sachstand zum Thema Digitalisierung“ auf der Tagesordnung. Entlang dieser Punkte ergaben sich spannende Eindrücke und Diskussionen, die auch in die Diskussion der Gesamtkonferenz einfließen.

Als Ergebnis der Beratungen können folgende Punkte zusammengefasst werden, die auch für künftige Diskussionen von Interesse sein können oder weiterverfolgt werden sollten:

- **Regionale Kooperationen:** bestehende Kooperationen laufen in der Regel weiter, während der Pandemie war es jedoch häufig nicht ganz einfach, diese wie vorher aufrecht zu erhalten. Die Suchthilfe ist generell offen dafür, fallbezogen auch stets neue Kooperationen einzugehen. Konkrete Beispiele dafür aus der jüngsten Vergangenheit sind beispielsweise ein runder Tisch zur Situation an der Holstenstraße und z.B. auch Kooperationen zwischen Einrichtungen und Ärzten zur besseren Zusammenarbeit bei Substitution und PSB.
- **Klient:innenstrukturen:** in der regionalen Zusammensetzung von Klient:innen gibt es wenig Veränderungen, auch unter Corona kaum. Der Anteil von Klient:innen aus der jeweiligen Region, für die eine Zuständigkeit definiert wurde, liegt in der Regel etwa zwischen 70 und 85%. Wenn eine Einrichtung spezielle Angebote wie z.B. muttersprachliche Beratung vorhält,

kommen auch schon mal mehr Klient\*innen von weiter weg. In einigen Einrichtungen müssen sich Klient:innen aus anderen Bundesländern darauf einstellen, etwas längere Wartezeiten zu haben als Hamburger Klient\*innen.

- **Digitalisierung:** es gab einen Schub an digitalen Angeboten wie Video-Beratung, Telefonberatung und vereinzelt auch Chat-Versuchen während Corona. Dadurch konnten einige neue Zielgruppen erschlossen werden, andere wurden aber auch „abgehängt“. Die Zukunft sind vermutlich Hybrid-Angebote, d.h. eine Mischung aus Online- und Face-to-face-Kontakt im Beratungsprozess. Digitale Beratung kann nach erster Einschätzung immer nur Ergänzung sein, nicht die persönliche Hilfestellung ersetzen.
- Die HLS wünscht sich generell Forschung unter der Fragestellung: Wer (Zielgruppen) wird mit welchen Angeboten (digital, telefonisch, persönlich) wann (Erstberatung, Folgeberatung etc.) und wie erreicht.
- Zu der Frage, ob digitale Erreichbarkeit von überall die Regionalität von Angeboten langfristig an Bedeutung verlieren lässt: die Teilnehmenden sind sich einig, dass persönlicher face-to-face-Kontakt weiterhin im Beratungsprozess sehr wichtig ist und daher darauf hingewirkt werden sollte, dass Menschen, die online nach Angeboten zur Beratung suchen möglichst auch an Beratungsstellen verwiesen werden sollten, die sie persönlich von ihrem Wohnort aus gut erreichen können.
- Qualitätssicherung: digitale Angebote sollten aus Sicht der Regionalkonferenz-Teilnehmer:innen gewisse Standards und Qualitätskriterien erfüllen. Im Netz tummeln sich immer mehr aber auch private Anbieter für Suchhilfe, deren Qualität zweifelhaft erscheint. Es scheint daher sinnvoll, Kriterien und „Siegel“ zu entwickeln, um das eigene Angebot im Netz als seriös kennzeichnen zu können und sich gegen unseriöse Anbieter, die möglicherweise fachliche Standards umgehen, im Netz abzugrenzen.

Weiterhin sollen die Konferenzen in der begonnenen Form auch in den kommenden Jahren stattfinden.

## **Das Lotsen- und Peerprojekt der Suchtselbsthilfe**

Neben den Aufgaben, die die HLS durch die Stadt Hamburg sowie die Mitgliedsbeiträge finanziert wahrnimmt, hat sie auch die Möglichkeit, für weitere – meist zeitlich begrenzte Projekte – Mittel einzuwerben und diese umzusetzen. Im Jahr 2019 fanden im Rahmen dessen intensive Gespräche mit der Deutschen Rentenversicherung Nord über eine Idee der gezielten verbandsübergreifenden Unterstützung der Suchtselbsthilfe statt.

Die Hamburgische Landesstelle arbeitete daraufhin die Idee zum Aufbau eines Lotsen- und Peer-Netzwerkes der Suchtselbsthilfe aus, die DRV Nord fördert dies nun seit März 2020.

Ziel des Projektes ist es, Menschen, die entweder in einer Beratungsstelle neu ins Hilfesystem kommen oder die bereits im Qualifizierten Entzug sind, einen Weg in die Suchtselbsthilfe aufzuzeigen und sie dabei zu begleiten. So sollen sie sich einen stabilen sozialen Anker schaffen und möglichst vor Rückfällen bewahrt werden. Langfristig soll die Anbindung an eine Selbsthilfegruppe bzw. der persönliche Kontakt zwischen Lots:in und zu Lotsendem Rückfälle vermeiden und den zu Lotsenden auf dem Weg aus dem Kreislauf von Isolation und Sucht begleiten. Die Lotsen begleiten die zu Lotsenden hierbei kontinuierlich bei ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben und bilden somit die Nahtstelle zwischen Hilfesystem und Selbsthilfe. Durch die Begleitung auch außerhalb des Hilfesystems, entstehen neue Netzwerke und Wege aus der Isolation. Dadurch wiederum wird dem so genannte „Drehtüreffekt“ zwischen Entgiftung und Therapieeinrichtung vorgebeugt. Und das Peer- und Lotsenprojekt bildet einen integralen Bestandteil auf dem individuellen Weg zu gesellschaftlicher Partizipation und individueller Selbstwirksamkeit.

Begleitet werden sie dabei durch von der HLS geschulte ehrenamtliche Lotsen und Lotsinnen, die ebenfalls suchtkrank, aber seit mindestens zwei Jahren trocken und in der Suchtselbsthilfe aktiv sind. Die Idee dahinter ist, dass gerade jene Menschen sich in die Suchtkranken, die Anschluss an die Selbsthilfe suchen und brauchen, besonders gut hineinversetzen können. Auch können sie die „Neulinge“ bei ihren ersten Besuchen der Suchtselbsthilfegruppen begleiten und sind für diese dann bereits ein erstes bekanntes Gesicht, was wiederum Zugangsbarrieren und Hemmschwellen abbaut.

Auch in der ersten Jahreshälfte 2021 prägte die Corona-Pandemie die Arbeit des Projektes. Dies beeinflusste vor allem die Planungen der Lotsenschulungen, Vernetzungstreffen und Bekanntmachung durch Öffentlichkeitsarbeit.

Im Februar 2021 fand ein erstes Zoom treffen des Lotsennetzwerks statt, gefolgt von einem Erfahrungsaustausch im März und August 2021. Diese Veranstaltungen dienten dem Austausch der Lots:innen und Projektkoordinator:innen sowie dem Austausch von Erfahrungen und der Planung weiterer gemeinsamer Schritte und finden auch in zukünftig regelmäßig statt.

Ende Mai fand eine Schulung für angehende Lots:innen mit 5 Teilnehmer:innen statt. Trotz der geringen Teilnehmendenzahl ist dies auf Grund der durch die Corona-Pandemie erschwerten Umstände als sehr erfolgreich zu werten. Zwei der Ausgebildeten Lots:innen waren Frauen, was ebenfalls als besonderer Erfolg zu werten ist. Nachdem sich die Projektkoordinatorinnen explizit das Ziel gesetzt hatten, mehr Frauen für die Tätigkeit als Lotsin zu gewinnen. Zudem gab es regelmäßige Vernetzungstreffen unter aktiven Lots:innen. Diese fanden zum Teil in digitaler Form statt. Ein treffen konnte unter realen Bedingungen in den Räumlichkeiten der Kaffeewelt in Hamburg realisiert werden. Bei diesen Treffen wurde über einzelne Verläufe und Erfahrungen mit den gelotsten gesprochen. Ein Themenschwerpunkt bildete hier die Kontaktaufnahme ohne persönliche Grenzen zu überschreiten. Auch wurde über mögliche Themeninhalte von Fortbildungen gesprochen. Auch im Berichtsjahr 2021 bestand ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt des Peer- und Lotsenprojekt in der Öffentlichkeitsarbeit und Bekanntmachung.

Die Projekt-Homepage [www.lotsennetzwerk-hh.de](http://www.lotsennetzwerk-hh.de) wurde auch in 2021 kontinuierlich weiterentwickelt. Ziel ist es weiterhin, über das Lotsenprojekt zu informieren. Gleichzeitig lag ein Schwerpunkt in 2021 darauf, den Lotsinnen und Lotsen mehr „Gesicht zu geben“, um Hemmschwellen zur Kontaktaufnahme abzubauen und die Seite außerdem lebendiger zu gestalten. Dafür wurden Feedback-Zitate einzelner Lots:innen zum Sinn des Projekts eingeholt und auf der Seite veröffentlicht. Außerdem drehten die Projektkoordinatorinnen mit dem Lotsen Dirk ein kleines Video-Interview, ließen es bearbeiten und banden es dann ebenfalls in die Seite direkt prominent im Startbereich ein. Darüber hinaus gab es bei den Feedback-Bögen zum Verlauf einer Lotsen-Begleitung den Beginn der Umstellung auf digitale PDF-Formate. Lotsinnen und Lotsen, die eine Begleitung abgeschlossen haben,

können das entsprechende Formular somit direkt an einem PC ausfüllen und absenden was den Projektzugang erleichtert.

Von dem Projekt-Flyer des Lotsenprojekts wurde eine zweite Auflage gedruckt und in mehreren Kliniken und Beratungsstellen zur Auslage verteilt.

Die Gruppe zur Vernetzung von Lots:innen untereinander auf Facebook wurde weiterhin regelmäßig mit aktuellen Diskussionsbeiträgen und Neuigkeiten versorgt. Insbesondere kleine Videos oder Podcasts rund um die Themen Selbsthilfe und Sucht kamen dabei gut an.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt lag in 2021 in der Bekanntmachung des Projekts. In E-Mails und Telefonaten mit Kliniken, Beratungsstellen oder auch Selbsthilfe-Aktiven wurde regelmäßig von den Projektkoordinatorinnen über das Angebot informiert. Außerdem nahm eine der Projektkoordinatorinnen im Mai 2021 auch an einem Selbsthilfe-Frühstück der Guttempler teil und stellte das Projekt im Evangelischen Krankenhaus Alsterdorf sowie auf insgesamt fünf Info-Veranstaltungen im Universitäts-Krankenhaus Eppendorf (UKE) vor. Diese fanden im Verlauf des Berichtsjahres 2021 im Februar, April, August, Oktober sowie im Dezember statt. Zudem wurde das Lotsenprojekt im Februar 2021 einer breiten Fachöffentlichkeit im Rahmen des Fachforum Sucht vorgestellt. Im Januar 2021 gab es eine kurze NDR-Reportage, in der einer der HLS-Lotsen darstellen konnte, wie er Suchtkranken per Telefon Hilfestellungen leistet. Dieser Beitrag wurde auch in der Facebook-Gruppe geteilt und fand dort großen Anklang.

Die DRV Nord fördert das Projekt insgesamt mit Personalmitteln für 20 Wochenstunden sowie mit Sachkosten insbesondere für Schulungsdurchführung und Öffentlichkeitsarbeit. Die 20 Wochenstunden sind derzeit auf zwei Mitarbeiterinnen mit jeweils 10 Stunden aufgeteilt. Das Peer- und Lotsenprojekt wird bis März 2023 von der DRV Nord finanziert und die HLS wird sich weiterhin um die Aufrechterhaltung dieses besonderen Angebots bemühen und so einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung von Suchthilfe und Selbsthilfe zu leisten.

## Weitere Aktivitäten und Arbeitsfelder der HLS

### Politische Interessensvertretung

Abseits der Zusammenarbeit mit Akteuren aus dem parlamentarischen Raum pflegt die HLS einen engen Austausch mit der Arbeitsgemeinschaft freier Wohlfahrtsverbände (AgfW) sowie auch einzelnen Vertretern verschiedener Wohlfahrtsverbände.

Besonders intensiv beschäftigte die HLS in 2021 die Finanzielle Situation der Hamburger Suchthilfe. Im Frühjahr 2020 der rot grüne Koalitionsvertrag verabschiedet wurde, in dem es hieß:

„Tarifsteigerungen werden refinanziert, so dass der Personalbestand und der Umfang des Angebots in den Einrichtungen dauerhaft gesichert sind. Die Einrichtungen der Drogen- und Suchthilfe sowie der Prävention und Gesundheitsförderung werden auskömmlich finanziert.“ Es wurden jedoch im weiteren Verlauf lediglich konstante Zuwendungen gewährt, welche eine Personalkostenkalkulation in gleicher Höhe wie 2021 vorsah. Nach ausgiebiger Diskussion über die allgemeine Haushaltslage und Abstimmung innerhalb des HLS Vorstandes veröffentlichte die HLS e.V. ein Positionspapier. Welches auch im Rahmen einer Pressemitteilung mit dem Titel: „Rot-Grün bricht den Koalitionsvertrag und zwingt die Hamburger Suchthilfe zum sofortigen Stellenabbau“ bekannt gemacht wurde. Der HLS Vorstand nimmt damit seine politische Aufgabe wahr und macht öffentlich auf die prekäre Situation für die Träger aufmerksam.

Auch wendete sich die HLS während des Ratifizierungsprozess der Hamburgischen Bürgerschaft bezüglich des Glücksspielstaatsvertrages öffentlich an die Politik und forderte eine Überarbeitung einiger inhaltlicher Punkte.

Mit Vertreter:innen von Kostenträgern wie Krankenkassen und Rentenversicherung steht sie im Jahr 2021 ebenfalls im aktiven Kontakt zu verschiedenen Themen. Ein Vertreter der DRV Nord nimmt seit 2020 in regelmäßigen Abständen am Fachforum Sucht teil.

## **Presse und Öffentlichkeitsarbeit**

Eine wesentliche Aufgabe der HLS ist neben der Vernetzung ihrer Mitglieder, der Kommunikation in ihre Mitgliedschaft hinein und der politischen Willensbildung vor allem auch die Interessensvertretung nach außen. Dabei ist es ihr ein Anliegen, sowohl Positionen zu bestimmten Themen der Drogen- und Suchtpolitik zu vertreten, als auch die Suchthilfelandtschaft in Hamburg insgesamt bekannter zu machen und darüber zu informieren.

Auch in 2021 hat sich die HLS über Pressemitteilungen und – Statements regelmäßig in öffentliche Debatten eingemischt – meist zu Hamburger Themen, teilweise aber auch zu bundesweiten Fragen. Insgesamt 7 Pressemitteilungen wurden über das Jahr 2021 verteilt miteinander im Vorstand abgestimmt und versendet. Die Themen reichten dabei von einem Statement zum Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher:innen, Statements und Forderungen bezüglich des in kraftgetretenen Glücksspielstaatsvertrag und den steigenden Staatseinnahmen durch legales Glücksspiel.

Die für 2021 angesetzte Aktionswoche Alkohol – weniger ist mehr! Wurde von der Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) aus verschiedenen organisatorischen Gründen auf das Jahr 2022 verschoben. Diese bundesweite Präventionskampagne in der Regel durch die Sozialbehörde der Stadt Hamburg sowie der Deutschen Rentenversicherung Nord gefördert, klärt über die Gefahren von Alkoholmissbrauch auf und soll anregen das eigene Konsumverhalten zu hinterfragen. Die Aktionswoche Alkohol sollte, wie bereits in den vergangenen Jahren durch die HLS e.V. koordiniert und organisiert werden. Entsprechende Anträge wurden durch die Geschäftsführung bereits gestellt. Die Aktionswoche Alkohol wird ersatzweise voraussichtlich im Jahr 2022 stattfinden. Der HLS ist es ein großes Anliegen auch in Zukunft auf die Folgen missbräuchlichen Alkoholkonsums öffentlichkeitswirksam aufmerksam zu machen.

Die Bekanntmachung und gelungenen Publikation der HLS eigenen Umfrage „Arbeitsweisen in der Corona-Krise“ kann im Berichtsjahr 2021 als besonderer Erfolg gewertet werden. Durch die mediale Verbreitung der Erkenntnisse über die Internetseite konturen.de konnte die HLS einen wichtigen Beitrag zum Erkenntnisgewinn über die Folgen der Corona-Pandemie schaffen und steht einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Wie bereits beschrieben wurde durch die HLS mit einer Positionierung in Form einer Pressemitteilung auf die bevorstehenden Haushaltspläne aufmerksam gemacht. Dafür wurden verschiedene Informationskanäle genutzt um eine größtmögliche Öffentlichkeit zu generieren und auf die Thematik aufmerksam zu machen. Öffentliche Forderungen an die Politik, ein Interview sowie ein Interview in einem Podcast durch den Geschäftsführenden Vorstand sind hier besonders hervor zu heben.

Auch das Serverprojekt der HLS wurde in Form von Pressemitteilungen mit dem Titel „Digitalisierung in der Suchtkrankenhilfe – Die Hamburger Suchthilfe geht voran! Die HLS e.V. schafft eine Plattform für Video- und Chatberatung.“ veröffentlicht und bekannt gemacht. Darin stellt Sie die Inbetriebnahme der bereitgestellten Plattform vor. Über diese können die Träger aus der Drogen- und Suchthilfe datenschutzkonform und auf sicherer technischer Basis Video- und Chatberatung anbieten.

Darüber hinaus wird die Präsenz der Landesstelle auf Facebook stets mit Neuigkeiten „gefüttert“, auch Verweise auf interessante Informationen und Aktionen einzelner HLS-Mitglieder werden hier verlinkt. Zudem erscheint regelmäßig ein Newsletter, der die wichtigsten Informationen bündelt und in 2021 entsprechend verschickt wurde. Auch hier beeinflusste der überraschende Wegfall der Geschäftsführerin die Erreichung des gesteckten Zieles 6 Newsletter pro Jahr zu veröffentlichen, so dass das gesteckte Ziel auf Grund der Vakanz der Stelle nicht erreicht werden konnte.

Auf der Internetpräsenz [www.landesstelle-hamburg.de](http://www.landesstelle-hamburg.de) werden aktuelle Neuigkeiten aus der Drogen- und Suchthilfe regelmäßig aufbereitet präsentiert. Auch eine Stellenbörse, die Hamburger Träger gern nutzen, ist hier integriert.

Auch fragten verschiedene Fernseh- und Printmedien immer wieder O-Töne an, unter anderem gab es ein Gespräch mit der jungle.world.

Für 2022 gibt es weiterhin die Hoffnung, dass spätestens ab Sommer wieder mehr Veranstaltungen auch in Präsenz werden stattfinden können. Sofern das der Fall sein wird und nach der Einarbeitungszeit der neuen Geschäftsführerin, möchte die HLS sich auch zukünftig an Veranstaltungen wie z.B. dem „Tag der psychischen Gesundheit“ und anderen Veranstaltungen beteiligen, um die Drogen- und Suchthilfe zu repräsentieren und vorzustellen.



## **Suchtselbsthilfe**

Zur Förderung der Suchtselbsthilfe vergibt die Deutsche Rentenversicherung Bund einmal jährlich Regionalmittel an Gruppen der Suchtselbsthilfe. In jedem Bundesland läuft die Beantragung dieser Mittel über die Landesstellen, so auch in Hamburg. Jede Gruppe, die schon mindestens ein Jahr lang und nicht allein aus Angehörigen besteht, kann dabei bis zu 200 Euro für ihre Gruppenarbeit beantragen. Zudem ist es möglich, Zuschüsse für Seminare und Fortbildungen gefördert zu bekommen.

Die Mittel, die für Hamburger Gruppen und Verbände zur Verfügung stehen, sind seit vielen Jahren auf eine bestimmte Summe begrenzt. Die Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. nimmt immer bis Ende Oktober Anträge für das Folgejahr entgegen, prüft diese und ein von der HLS-Mitgliederversammlung gewählter 2-köpfiger Vergabeausschuss entscheidet über die Vergabe.

Auch die Auszahlung der Gelder an die einzelnen Gruppen und Verbände erfolgt über die HLS e.V..

Im Jahr 2021 wurden über diese Mittel Hamburg-weit 84 Gruppen sowie zwei standardisierte Schulungen gefördert.

Die Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen hat auch darüber hinaus das Ziel, die Vernetzung und öffentliche Präsenz der Suchtselbsthilfe zu stärken. Ein Verbandsvertreter aus der Suchtselbsthilfe ist auch seit der Neuwahl noch im Vorstand vertreten und kann Anliegen dort aktiv einbringen. Darüber hinaus gibt es eine regelmäßige Kommunikation mit Vertreter\*innen der unterschiedlichen Verbände auch über das Fachforum. Eigentlich sollte die für 2021 geplante Aktionswoche Alkohol bundesweit das Thema Suchtselbsthilfe zum Schwerpunkt haben. Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) hat diese allerdings aus verschiedenen organisatorischen Gründen auf das Jahr 2022 verschoben.

In 2018 hatte die HLS zur weiteren gezielten Unterstützung und Stärkung der Suchtselbsthilfe Mittel im recht kleinen Rahmen eingeworben, um Schulungen für Suchtselbsthilfe-Aktive anzubieten. Insgesamt 6 Schulungen wurden terminiert und geplant, nur drei davon fanden wegen recht geringer Teilnehmer-Resonanz am Ende statt. Es gab daraufhin immer wieder Diskussionen im Vorstand darüber, wie man die Suchtselbsthilfe stattdessen gezielt und angemessen fördern könne. Das Lotsen- und Peerprojekt war schließlich zentrales Ergebnis dieser Beratungen und ist in 2020 trotz Pandemie

gut angelaufen und wurde auch in 2021 stets weiterentwickelt, bekannt gemacht und zunehmend etabliert.

### **Bundesweite Vernetzung**

Im Rahmen der so genannten „Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen“ (BAGLS) vernetzt sich die Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. regelmäßig mit den in anderen Bundesländern arbeitenden Landesstellen bzw. deren Geschäftsführungen sowie der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS). Normalerweise finden zweimal jährlich – im Frühjahr und im Herbst – persönliche anderthalbtägige Treffen der Arbeitsgemeinschaft in Frankfurt am Main statt. Aktuelle politische Entwicklungen, fachliche Fragestellungen, organisatorische Fragen und angestoßene Projekte werden dort im informellen Rahmen miteinander besprochen. Sämtliche persönlichen Treffen mussten auch in 2021 pandemiebedingt leider entfallen und fanden stattdessen in digitaler Form statt.

Geleitet und koordiniert werden die Treffen der BAGLS in der Regel durch die Leiterin der brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen. Diese richtete in 2021 zur besseren Vernetzung untereinander auch eine digitale Online-Plattform ein, über die innerhalb des Teilnehmerkreises Diskussionen und Austausch von Dateien stattfinden können. Dies wird seither sehr rege genutzt. Zum Beispiel rund um Neuigkeiten zum Glücksspielstaatsvertrag in den einzelnen Ländern findet darüber seit Frühjahr ein reger Austausch statt.

### **Fortbildungen, Weiterbildungen, Seminare**

Die Geschäftsführung der HLS sowie auch die 450-Euro-Kraft in der Buchhaltung sind stets daran interessiert, sich in ihren Themenbereichen auch fortzubilden und sich aktiv an aktuellen politischen Debatten zu beteiligen.

In den vergangenen Jahren war dies leider selten möglich, da Fortbildungen und Kongresse häufig auch mit Kosten verbunden sind, die im Budget der Landesstelle nicht abgebildet werden können. In 2021 allerdings fanden zahlreiche Veranstaltungen online statt und waren vielfach auch umsonst. Die Geschäftsführung der HLS besuchte im virtuellen Raum daher zum Beispiel die Jahrestagung der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS).

Selbst hatte die HLS sich für 2021 bereits im zweiten Jahr vorgenommen, eine Tagung rund um das Thema Cannabis auszurichten, welcher wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnte. Nach Einarbeitung der neuen Geschäftsführerin kann sich die HLS jedoch vorstellen, zukünftig einen neuen Anlauf für die Cannabis-Tagung zu starten und sich somit an dem politischen und gesellschaftlichen Diskurs zur kontrollierten Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu beteiligen wobei präventive und gesundheitliche Aspekte berücksichtigt würden.

Weiterhin ist es der HLS e.V. gelungen die bereits im Berichtsjahr 2020 angestrebte Erarbeitung der Mustervereinbarung für Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe erfolgreich abzuschließen. Bezüglich des Workshops, der als Idee aus der Aktionswoche Alkohol 2019 hervorgegangen war, fand bereits 2020 eine 5-stündige Sitzung mit Interessierten real statt. In dieser ging es um Grundlagen zum Umgang mit Sucht und Suchtverhalten im Betrieb.

## **Zusammenfassung und Ziele der HLS 2022**

Die in der Aufgabenbeschreibung der HLS formulierten Ziele und Zwecke der Vernetzung sowie der internen und öffentlichen Kommunikation und Interessensvertretung ihrer Mitglieder wurden auch 2021, wie in diesem Bericht erläutert, in unterschiedlichster Form erfüllt und ausgestaltet. Trotz Corona-Pandemie und damit verbundenen weitgehenden Kontaktbeschränkungen wurde die Arbeit der HLS weitgehend „normal“ aufrechterhalten – nur einige der ursprünglich geplanten Veranstaltungen mussten verschoben oder abgesagt werden, viele wurden in den virtuellen Raum verlegt und teilweise ergaben sich dadurch auch neue Ideen und Möglichkeiten wie beispielsweise der HLS eigene Server, welcher im Berichtsjahr 2021 erfolgreich in Betrieb genommen wurde.

Die Aktiven in der Gremienarbeit der HLS sind auch weiterhin mit dabei und regelmäßig melden sich bei der HLS neue Mitarbeiter\*innen aus einzelnen Einrichtungen, die in den Verteiler für das Fachforum aufgenommen werden und sich dort aktiv mit einbringen wollen. Auch in 2021 gab es großes Interesse und rege Beteiligung. Die HLS nimmt somit ihren Auftrag der Begleitung der Vernetzungsgremien wahr und nutzt diese zum gemeinsamen fachlichen Austausch über Vernetzungs- und Kooperationsstrategien. Zudem werden in diesem Gremium regelmäßige neue Projekte vorgestellt und aktuelle Entwicklungen innerhalb des Suchthilfesystems besprochen. Hierdurch

bekommen die Teilnehmenden die Möglichkeit stets auf dem aktuellen Stand der Entwicklungen zu sein sowie durch gemeinsamen Diskurs Einfluss auf diese nehmen zu können. Die Gremienarbeit der HLS bietet somit vielen Interessierten die Möglichkeit neue Entwicklungen anzustoßen und trägt somit erfolgreich einen wichtigen Teil zur Qualitätssicherung innerhalb der Drogen- und Suchthilfelandschaft bei.

Mit dem Start des bei der HLS seit März 2020 angesiedelten Lotsen- und Peerprojekts der Suchtselbsthilfe hat die Landesstelle außerdem der Aufgabe von aktiver Unterstützung und Vernetzung der Suchtselbsthilfelandschaft in Hamburg neues Leben eingehaucht und hofft darauf, dass das Projekt ab März auch für 2022 weiter gefördert wird und auch in Hamburg somit weiterhin einen wichtigen Beitrag zu diesem Bundesweit vernetzten Projekt beigetragen wird. Als Besonderheit ist hervorzuheben, dass dieses Projekt dort ansetzt wo professionelle Suchthilfe endet und somit ein wichtiges Bindeglied zwischen Suchthilfe und Selbsthilfe darstellt. Auch im nächsten Jahr wird die HLS ihre Aufgabe der Unterstützung der Suchtselbsthilfe durch dieses Projekt sowie die Koordination und Verwaltung der Vergabe der DRV Regionalmittel wahrnehmen.

Diskussionen und aktive Vernetzung rund um die Regionalisierung der Drogen- und Suchtkrankenhilfe in Hamburg wurde in 2021 zum dritten Mal von der HLS aktiv angestoßen und koordiniert. Hier hat sich mit jeweils drei Einzelkonferenzen und einer Gesamtkonferenz im Spätsommer eine Struktur etabliert, die so auch in Zukunft fortgesetzt werden soll.

Auch in 2021 pflegte die HLS e.V. einen engen Austausch mit Behörden, Verwaltung, DRV, GKV und anderen Sozialpartner:innen.

Für das Jahr 2022 hat sich der Vorstand vorgenommen vordergründlich die Einarbeitung der neuen Geschäftsführerin zu begleiten so dass der Geschäftsbetrieb schnellstmöglich wieder regulär aufgenommen werden kann. Die Einarbeitung wird zudem im Fokus des kommenden Jahres stehen und wird bei der Zielsetzung berücksichtigt.

Wie bereits im vergangenen Berichtsjahr stellt die HLS fest, dass in der Hamburger Drogen- und Suchtkrankenhilfelandschaft weiterhin starke Umbrüche in Digitalisierungsfragen stattfinden. Beide Prozesse aktiv mit zu gestalten und zu begleiten, daran möchte die HLS auch in 2022 wie darüber

hinaus gern konstruktiv mitwirken. Das Serverprojekt der HLS sowie die Auswertung des ersten Nutzungsjahrs sowie die daraus gewonnen Erkenntnisse werden auch im kommenden Jahr wieder zentrale Themenschwerpunkte sein.

Bezüglich des Fachthemas Cannabis wird die HLS e.V. weiterhin im fachlichen Diskurs bleiben und die aktuellen Entwicklungen verfolgen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass durch den Wechsel der Geschäftsführung innerhalb der HLS eine Realisierung der bereits erarbeiteten Planung eines Fachkongresses nicht möglich ist.

Insgesamt hat die HLS selbstverständlich auch weiterhin das Ziel, möglichst viele Entscheidungsträger und Mitarbeiter\*innen von ihren Mitgliedern mit den vorhandenen erfolgreich arbeitenden Gremien wie Fachforen, Arbeitskreisen, Vorstandsarbeit und Mitgliederversammlung zu erreichen und zu vernetzen. Die erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit zunächst über die Internetseite gepflegt. Nach erfolgreicher Einarbeitung der neuen Geschäftsführerin wird die HLS ihre Mitglieder und interessierte aktiv über ein möglichst breites Spektrum an Medien über aktuelle Entwicklungen in der Drogen- und Suchthilfelandchaft informieren.

Sofern das Lotsen- und Peerprojekt der Suchtselbsthilfe auch in 2022 durch die Deutsche Rentenversicherung Nord weiter finanziert wird, werden die insgesamt 20 darüber finanzierten Wochenstunden wohl weiterhin auf zwei Mitarbeiterinnen aufgeteilt bleiben. Wird das Projekt weiterhin von der DRV-Nord gefördert, so wäre dies das letzte Projektjahr. Die HLS wird sich in 2022 somit intensiv mit der Frage einer möglichen Weiterfinanzierung in 2023 beschäftigen. Die HLS leistet durch die Betreuung und Vergabe der DRV-Regionalmittel sowie die weitere Entwicklung des Peer- und Lotsenprojektes auch weiterhin einen Beitrag bei der Unterstützung der Suchtselbsthilfe.

Zudem findet die geplante Aktionswoche Alkohol-weniger ist besser! In diesem Jahr unter dem Schwerpunktthema Sucht-Selbsthilfe statt. Durch die unerwartete Neubesetzung der Geschäftsführung wird sich die HLS zwar aktiv an der Realisierung der Aktionswoche Alkohol – weniger ist besser! Beteiligen und die Koordination für die damit einhergehende Auftaktveranstaltung übernehmen. Anders als in den vergangenen Jahren wird sie dabei jedoch von einem Planungsgremium unterstützt. Ziel der HLS ist es jedoch diese öffentlichkeitswirksame

Präventionskampagne zu nutzen um die Vernetzung der Suchthilfe und Selbsthilfe zu unterstützen sowie die Anliegen der Suchtselbsthilfe bekannter zu machen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt dabei auch in der Bekanntmachung der bestehenden Angebote der Sucht-Selbsthilfe.

Ferner wird sich HLS nach Einarbeitung der neuen Geschäftsführerin mit der Entwicklung eines neuen Kurzkonzeptes für die HLS e.V. beschäftigen. Darin wird Sie ihre Arbeitsschwerpunkte definieren und diese in Bezug auf die sich stetig verändernden Bedingungen in der Hamburger Suchthilfelandchaft anpassen. Hierdurch wird auch weiterhin die Qualität der Arbeit innerhalb der HLS gesichert und die besondere Rolle der HLS innerhalb des Suchthilfesystems in Hamburg definiert.

Die Personalkapazitäten in der HLS-Geschäftsstelle, mit welchen die im Bericht beschriebenen Aufgaben zu erfüllen sind, setzen sich derzeit zusammen aus 19,5 Stunden für die HLS-Geschäftsführung sowie 7,5 Stunden für Buchhaltung und Büroorganisation im Rahmen einer 450-Euro-Tätigkeit. Diese Personalkapazitäten erscheinen derzeit für die anstehenden Aufgaben, die auch im Zuwendungskatalog mit der BGV vereinbart wurden, als passend. Durch reguläre Tarifsteigerungen und auch Sachkostensteigerungen ergeben sich, wie bei fast allen Trägern der Drogen- und Suchthilfe, allerdings auch hier Anpassungsbedarfe in der weiteren Finanzierung.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die beantragten Mittel in 2021 durch die Bedingungen der Corona-Pandemie sowie dem überraschenden Wechsel der Geschäftsführung sowie den damit verbundenen Wegfall der Personalmittel nicht vollumfänglich ausgeschöpft werden konnten. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen zukünftig weniger werden und die HLS e.V. wieder vermehrt Öffentlichkeitsarbeit betreiben wird. Zudem wurden die Anteile der Berufsgenossenschaft bis zur Anfertigung dieses Berichtes noch nicht abgebucht. Der offene Betrag wird voraussichtlich erst Anfang Mai 2022 abgebucht und kann daher in der Kostenabrechnung nicht dargestellt werden, ist jedoch bei der Finanzierung zu berücksichtigen. Ein entsprechender Nachweis liegt diesem Bericht bei. Die Darstellung der Kosten für die Berufsgenossenschaft wird mit dem Verwendungsnachweis 2022 nachgereicht. Dieser Umstand ist dem Abrechnungszeitraum der BGW geschuldet. Es ist also zu begründen, warum die beantragten Mittel in 2021 nicht vollumfänglich ausgeschöpft werden konnten, es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass die minderausgaben für die Zukunft bestehen bleiben so

dass der Verwendungsnachweis in 2021 nur bedingt eine realistische Zukunftsperspektive für die finanziellen Bedarfe der HLS darstellen kann.

**Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V.**

Burchardstraße 19, 20095 Hamburg

Telefon (040) 30386555

E-Mail [info@landesstelle-hamburg.de](mailto:info@landesstelle-hamburg.de)

Web: [www.landesstelle-hamburg.de](http://www.landesstelle-hamburg.de)